

## Kristin Watterott

Universität Leipzig/ Institut für Kunstgeschichte

Betreuer: Prof. Dr. Martin Schieder (Universität Leipzig)

Zweitbetreuerin: Prof. Dr. Alfrun Kliems (HU Berlin)

## Samizdat als kollektive Strategie und kreative Praxis – die Gruppenaktivitäten der tschechischen Surrealisten in den 1970er und 1980er Jahren (Dissertationsprojekt)

*„Ich denke, in gewisser Weise ist die Isolation des Studios der meist geeignete Ort für die Entwicklung kreativer Freiheit. Jedoch ist Voraussetzung, dass sie unterstützt wird bei einem Kollektiv, einem Spiegel der Gruppenaktivität.“<sup>1</sup> J. Švankmajer*

Das Forschungsvorhaben untersucht die Gruppenaktivitäten der tschechischen Surrealisten in den 1970er und 1980er Jahren in der damaligen Tschechoslowakei. In dieser Periode unterlag die Gemeinschaft Publikations- und Ausstellungsverbots durch die restriktive Kulturpolitik in der ČSSR. Im Privaten konzentrierte sich das Kollektiv fortan auf interne Aktivitäten in Form von unabhängig produzierten Publikationen, sogenannte Samizdat-Bände. In 20 Jahren künstlerischer Isolation entstanden sechs Samizdat-Editionen, darunter Ausstellungskataloge, Anthologien sowie eine Ausgabe der Zeitschrift *Gambra*. Die Schriften widmeten sich verschiedenen Phänomenen wie Traum, Humor und Poesie. Sie präsentierten individuelle und kollektive surrealistische Aktionen mit Bildern, Zitaten und Beschreibungen.

Die derzeitige Forschung zum tschechischen Surrealismus listet die bibliographischen Daten der Ausgaben oder bespricht ausschließlich einzelne in ihnen dargestellte künstlerische Beiträge. Eine transmediale Analyse und kulturpolitische Kontextualisierung im Rahmen der ostmitteleuropäischen Dissidentenkunst bilden jedoch ein Desiderat. Eine Betrachtung der surrealistischen Editionen im historischen Kontext zeigt gleichwohl, dass die kollektiven

---

<sup>1</sup> *Myslím, že svým způsobem je ateliérová izolace nejvhodnějším místem pro rozvinutí tvůrčí svobody. Ovšem za předpokladu, že je zaštitěna kolektivem, zrcadlem skupinové aktivity.* Vgl. Švankmajer, Jan: Z anket a rozhovorů. In: Švankmajer, Jan (Hg): Jan Švankmajer. Transmutace smyslů. Středoevropská galerie a nakladatelství Praha. Praha 2004, S. 107-113, S. 108.

Publikationen nicht nur Mittel der Dokumentation waren, sondern auch Ausdruck einer sozialen, kreativen und erkenntnistheoretischen künstlerischen Praxis.

Das Promotionsprojekt geht daher von der These aus, dass die gemeinschaftlichen Aktionen in ihrer inhaltlichen und formalen Konzeption sowie kreativen Reflexion ein politisches Potential generierten. Sie ermöglichten den Mitgliedern, innerhalb einer festgeschriebenen Ordnung einerseits künstlerische Freiheiten, andererseits vorgefundene gesellschaftliche Praktiken und den sozialen Status quo zu hinterfragen. Unter den speziellen Gegebenheiten einer Diktatur entwickelte sich eine eigenständige künstlerische Praxis, die mit einem spezifischen Künstlerbild und Kunstbegriff agierte.

Diese Beobachtungen werden mittels exemplarischen Untersuchungen systematisch veranschaulicht. Auf Grundlage bisher nicht veröffentlichter Quellen sollen zunächst die unterschiedlichen kollektiven Aktivitäten rekonstruiert und hinsichtlich ihrer Darstellungsform analysiert werden. Gegenstand der Analyse sind die verschiedenen Samizdat-Bände, die die Gruppe in den 1970er und 1980er Jahren herausgab.

Ausgehend von einer detaillierten Dokumentation und Beschreibung der Samizdat-Editionen in ihren unterschiedlichen Präsentationsformen, sind in der Untersuchung der formalen, ästhetischen und inhaltlichen Umsetzung die verschiedenen Konstruktionsschichten und Narrative der surrealistischen Werkpräsentation zu beschreiben. Die Aufschlüsselung künstlerischer, kollektiver und methodischer Strategien lassen Rückschlüsse auf die unterschiedlichen Funktionen der spezifischen Kunstproduktion, Kunsttheorie und Kunstpraxis zu.

Die Ergebnisse gilt es im historischen und kulturpolitischen Entstehungsrahmen zu diskutieren. Dazu werden die erarbeiteten Kriterien den kulturpolitischen Regelungen, Maßnahmen und Zielstellungen gegenübergestellt, um der Frage nach der politischen Wirkung surrealistischer Interaktion nachzugehen.

Die Analyseergebnisse sind, auch vergleichend, in einen erweiterten kontextuellen Zusammenhang einzubetten, um die Eigenständigkeit bzw. Traditionsgebundenheit des surrealistischen künstlerischen Schaffens im Untersuchungszeitraum einschätzen und abwägen zu können. Als Referenzpunkte dienen der Surrealismus in Paris sowie die Anfänge der tschechischen surrealistischen Bewegung in den 1930er Jahren. Darüber hinaus müssen die Untersuchungsergebnisse in Bezug zum Feld des Samizdat und zu neueren (internationalen) Tendenzen – wie etwa Konzeptkunst – gesetzt werden. Zu prüfen ist, inwiefern die Gemeinschaft nicht nur Teil eines (internationalen) Netzwerks ist, sondern gleichwohl künstlerische Strategien und methodische Konzepte der Neo-Avantgarde rezipiert und

adaptiert. In Rückbindung an diese Entwicklungen sowie Abgrenzung von ihnen ist zu prüfen, was den tschechischen Surrealismus in der Zeit der sogenannten *Normalisierung* auszeichnete.